



Fraktion der Piratenpartei  
im Rat der Stadt Wolfenbüttel  
Stadtmarkt 3-6, 38300 Wolfenbüttel  
stadtrat@piratenpartei-wolfenbuettel.de  
www.piratenpartei-wolfenbuettel.de



Wolfenbüttel, 2. Mai 2012

Stadt Wolfenbüttel  
Herrn Bürgermeister Thomas Pink  
Stadtmarkt 3-6  
38300 Wolfenbüttel

### **Antrag auf Durchführung einer Zukunftswerkstatt**

Sehr geehrter Herr Pink,

die Fraktion der Piratenpartei im Rat der Stadt Wolfenbüttel stellt gemeinsam mit dem Bürgermitglied Rainer Elsner den folgenden Antrag zur Vorlage im kommenden Ausschuss für Bau, Stadtentwicklung und Umwelt am 8. Mai 2012.

#### **Antrag**

Der in der 5. Sitzung des Ausschusses für Bau, Stadtentwicklung und Umwelt beschlossene Antrag zur Bürgerbeteiligung für die Umgestaltung der Reichsstraße wird wie folgt konkretisiert.

1. Die Bürgerbeteiligung wird mit der Methode „Zukunftswerkstatt“ in die Tat umgesetzt.
2. Der Gestaltungsbereich wird um die Detailgestaltung des Busbahnhofes am Kornmarkt erweitert.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, einen geeigneten Akteur für die Planung und Durchführung (inkl. Moderation) der Zukunftswerkstatt zu finden.
4. Die Beauftragung des Akteurs zur Planung und Moderation der Zukunftswerkstatt geschieht in Absprache mit den Fraktionen.

#### **Begründung des Antrags**

Die Gestaltung von Kornmarkt und Reichsstraße ist schon lange auf der Tagesordnung und sorgt immer wieder für kontroverse Diskussionen. Seit der 5. Sitzung des Ausschusses für Bau, Stadtentwicklung und Umwelt

und dem sinnvollen Antrag der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen fanden sich in persönlichen Gesprächen, Leserbriefen und Presseartikeln weitere Kritiken, Vorschläge und Anregungen. Auch eine Arbeitsgruppe der Fraktion der Piratenpartei mit interessierten Bürgern hat konkrete Überlegungen zu diesem Bereich sowie zur Innenstadt und dem Tourismus angestellt. Die Umgestaltung wird die Innenstadt mindestens für einige Jahrzehnte prägen.

Diese Tatsachen und das sinnvolle Bestreben der Stadt Wolfenbüttel, diese für Bewohner und Besucher gleichermaßen attraktiver zu gestalten, legen es nahe, die Bewohnerinnen und Bewohner auch entsprechend aktiv an dieser Gestaltung zu beteiligen. Denn, so wie man sich in seinen eigenen vier Wänden erst richtig „zu Hause“ fühlt, wenn man sie selbst gestaltet hat, so wird es auch mit unserer Stadt sein.

Wie können wir nun dafür sorgen, dass sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger beteiligen? Die unmittelbare Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger an einem organisierten Diskussionsprozess erscheint bei über 50.000 Menschen nur schwer möglich. Also muss eine repräsentative Methode gefunden werden, die es vielen ermöglicht sich zu beteiligen und die es Menschen ermöglicht, sich zu beteiligen, die – warum auch immer – sich nicht an der politischen Alltagsarbeit (wofür u. a. der Rat steht) beteiligen wollen oder können, wohl aber an solch konkreten Projekten.

Hier gibt es verschiedene Methoden wie die Planungszelle, die Zukunftswerkstatt oder auch die Zukunftskonferenz, die vor allem für größere Gruppen gedacht ist.

Die durchaus sinnvolle Planungszelle ist dabei aber mit erheblichem Organisationsaufwand und Kosten verbunden, so dass sie besonders kontrovers diskutierten Problemen vorbehalten bleiben sollte.

In dieser Fragestellung erscheint uns die Zukunftswerkstatt eine geeignete Methode zu sein, die eine kreative Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht und somit die demokratische Teilhabe verstärkt.

### Die Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt ist eine unter anderem vom Zukunftsforscher Robert Jungk in den 1970er Jahren entwickeltes Verfahren zur Problemlösung. In der Zukunftswerkstatt finden sich Personen in Gruppen zusammen, um schwierige Probleme zu lösen oder neue Ideen zu entwickeln. Die Zukunftswerkstatt wurde und wird in vielen Bereichen, z. B. auch in Vereinen, eingesetzt. Aber auch bei kommunalen Planungen wurde sie bereits erfolgreich eingesetzt.

Die Zusammensetzung des beteiligten Personenkreises ist bei der Zukunftswerkstatt nicht von vornherein aus dem Verfahren selbst heraus vorgegeben. Entsprechend muss im Vorfeld zunächst geklärt werden, wie die konkrete Umsetzung aussehen kann und soll. Dies sollte sinnvollerweise bereits mit dem Ratschlag entsprechend erfahrener Institutionen geschehen, die anschließend auch mit der Durchführung betraut werden können.

Auf jeden Fall sollte eine größere Zahl von Bürgerinnen und Bürgern beteiligt sein. Die Auswahl der Personen muss transparent und nachvollziehbar sein. Auch scheint es sinnvoll, dass in dem Teilnehmerkreis auch Anwohner und andere Betroffene vertreten sind.

Die Zukunftswerkstatt hat ihren Schwerpunkt in der Nutzung der Phantasie. Sie läuft in drei Phasen ab und hat zudem eine Vorbereitungsphase und eine Nachbereitungsphase.

Die Vorbereitungsphase dient vor allem dem Zusammenfinden in der Gruppe und dem Herstellen einer angenehmen Arbeitsatmosphäre.

Die 1. Phase ist dann die Beschwerde- und Kritikphase. Sie dient der kritischen Aufarbeitung des Problems und der Bestimmung des Ist-Zustandes.

Die 2. Phase ist die Phantasie- und Utopiephase. In dieser Phase soll der Ist-Zustand mit sozialer Phantasie und Kreativität überwunden werden. Hier sind quasi alle Gedanken erlaubt – auch solche, die scheinbar nicht zu verwirklichen sind. Es wird ein Wunschhorizont entwickelt.

Die 3. Phase ist die Verwirklichungs- und Praxisphase. Nun werden die Wünsche zu Forderungen und Projektansätzen verdichtet. Das Erarbeitete wird sozusagen „geerdet“ und auf die Realität zurechtgestutzt. In der Nachbereitungsphase wird alles nochmal reflektiert und ggf. weiteres Arbeiten besprochen.

Der Vorteil der Zukunftswerkstatt liegt vor allem in der Nutzbarmachung von Potential, was durch die Entfaltung von Phantasie und Kreativität entsteht. So können ungeahnte Ideen für die Lösung von Problemen gefunden werden. Auch die Zukunftswerkstatt kann so die bereits genannten Vorteile von Verfahren der aktiven Bürgerbeteiligung liefern.

### Anwendung von Methode

Grundsätzlich sollte bei einer Bürgerbeteiligung immer mit konkreten und benannten Methoden gearbeitet werden. Nur so wird transparent, wer warum woran arbeitet und wie am Ende die „Bürgerentscheidungen“ oder „Bürgervorschläge“ zustande gekommen sind

### Vorteile dieser Bürgerbeteiligung

Das Bestreben, eine direktere Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern herbeizuführen kann hierbei mehrfachen Nutzen bringen, wie:

- Der soziale Frieden wird gewahrt, da sich niemand übergangen fühlt und die Entscheidungsfindung offensichtlich nicht allein von Politik, Verwaltung und Experten herbeigeführt wurde und mindestens jeder Zeit volle Transparenz gegeben ist.

- Die Verwaltung kann das Projekt effektiver abwickeln, da ein Teil der Planungsarbeit an die Bürgergruppen abgegeben wurde.
- Die Maßnahmen wirken der Politikverdrossenheit entgegen, da sich die Menschen direkt an politischen Entscheidungen beteiligen können.
- Die Maßnahmen (umso mehr, je häufiger sie künftig durchgeführt werden), stärken das Wir-Gefühl in der Stadt.
- Ganz konkret ist dies die Möglichkeit, eine vergleichsweise einfach zu organisierende Methode der Bürgerbeteiligung für Wolfenbüttel zu erproben. **Bei einem Erfolg kann diese Methode auch für z. B. die übrige Innenstadt- und Tourismusplanung eingesetzt werden.**

Der bei der Forderung nach mehr Bürgerbeteiligung häufig angeführte Hinweis auf die in Deutschland verfassungsmäßig vorgegeben repräsentative Demokratie steht dieser Forderung nach unserer Ansicht nicht entgegen. Auch unser Grundgesetz schließt die direkte Beteiligung nicht aus. Die genannten Methoden sind letztlich auch „nur“ repräsentativ, bilden aber eine breitere Basis als die kommunalen Gremien. Und solche Formen der Bürgerbeteiligung entlasten die ehrenamtlichen Mitglieder der Kommunalparlamente, die durch ihre Ehrenamtlichkeit meist auch nur beschränkt Zeit und Energie zur Verfügung haben.

## **Literatur und Quellen**

Ackermann, Paul: Bürgerhandbuch: Basisinformationen und 66 Tipps zum Tun. Lizenzausg. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2004.

Dienel, Peter C.: Demokratisch – Praktisch – Gut: Merkmale, Wirkungen und Perspektiven von Planungszellen und Bürgergutachten. Bonn: Dietz, 2009.

Gemeinde Brüggen: "Zukunftswerkstatt Brüggen: Ein Bürgerbeteiligungsprozess zur Erarbeitung des Gemeindeentwicklungskonzeptes" <http://zukunft.brueggen.de/index.php>. online abgerufen am 02.05.2012.

Jungk, Robert; Müllert, Norbert R.: Zukunftswerkstätten: Mit Phantasie gegen Routine und Resignation. Überarb. u. aktual. Neuausg. 3. Aufl. München: Heyne, 1993.

Kunert, Beate; Müllert, Norbert R.: Moderationsfibel Zukunftswerkstätten: verstehen – anleiten – einsetzen: Das Praxishandbuch zur Sozialen Problemlösungsmethode Zukunftswerkstatt. 2. Aufl. Münster: Ökotopia Verlag, 1996.

Wikipedia: „Planungszelle“ <http://de.wikipedia.org/wiki/Planungszelle>, online

abgerufen am 20.02.2012.

-----: „Zukunftskonferenz“ <http://de.wikipedia.org/wiki/Zukunftskonferenz>,  
online abgerufen am 28.04.2012.

-----: „Zukunftswerkstatt“ <http://de.wikipedia.org/wiki/Zukunftswerkstatt>,  
online abgerufen am 28.04.2012.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Heise  
*Fraktionsvorsitzender*